

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 13 (1927)
Heft: 26

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz

Der „Pädagogischen Blätter“ 34. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes:
J. Troxler, Prof., Luzern, Villenstr. 14, Telefon 21.66

Inseraten-Annahme, Druck und Versand durch den
Verlag Otto Walter A.-G. - Olten

Beilagen zur „Schweizer-Schule“:
Volksschule · Mittelschule · Die Lehrerin · Seminar

Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bei der Post bestellt Fr. 10.20
(Check Vb 92) Ausland Portozuschlag
Inserationspreis: Nach Spezialtarif

Inhalt: Ueber das Mädhenturnen — Arbeitsschule und Lehrerarbeit — Schulnachrichten — Himmelserheinungen im Juli — Beilage: Mittelschule Nr. 4, Philolog.-hist. Ausgabe —



Ueber das Mädhenturnen

Von Alfred Stalder

(Nach einem Vortrag, gehalten an der Jahresversammlung des Vereins kathol. Lehrer, Lehrerinnen und Schulmänner des Kantons Luzern, am Pfingstmontag 1927 in Luzern.)

Eigentlich gehört hier ja nicht dem Turntechniker das erste Wort und nicht dem Turnmethodiker, nicht einmal dem Arzte oder dem Physiologen; denn wenn katholische Lehrer und Lehrerinnen und Schulmänner tagen, um zur Einführung des Mädhenturnens Stellung zu nehmen, steht doch ganz selbstverständlich die grundsätzliche Seite allem andern voran. Und wir wollen sie vorstellen. Denn das ist der gute Grund, aus dem etwas Rechtes heranwachsen kann, der feste Boden, auf dem man sicher geht. Wenn einen ja heute an der Turnbewegung oder, in diesem Zusammenhange, besser gesagt an der Körperfikultur etwas irre machen kann, so sind es die Systeme, die auf grundsatzlosem Boden gewachsen sind, und schwanken von der rein materialistischen Auffassung der Körperflege bis zur Selbstvergötterung im Pantheismus. Das ist auch der Boden, auf dem ein irrendes Geschlecht unter dem Deckmantel des Sports und der Körperflege ganz andern Zwecken dient, Rekordmenschen vergöttert und einer Sportwut huldigt, die alles Bessere im Menschen niedertritt und mit Sport und Turnen in der eigentlichen Bedeutung nichts, aber auch gar nichts zu tun hat. Wenn Tausende in atemloser Spannung oder johlend, heulend, pfeifend um den Fußballplatz stehen, Zehntausende fabelhafte Eintrittspreise

zahlen, um zwei im Boxkampf sich zerschlagen zu sehen, Hunderttausende einer Tennismeisterin huldigen, und der schaffende Künstler, der unermüdliche Forscher, der Gelehrte und Erfinder finden kaum Beachtung, jedenfalls nicht der breiten Masse, so muß das abschrecken. Das muß verwirren, das muß irre leiten. Das muß aber auch in jedem verantwortlichen Menschen, vorab in jedem Erzieher die heilige Pflicht werden zum Kampf, nicht zum rücksichtslosen Kampf gegen alle Leibesübungen, aber zum Kampf gegen alle Uebergriffe, gegen allen Schund, der sich Körperfikultur nennt. Und wir müssen diesen Kampf bei der Jugend beginnen. Aber nicht mit einem kalten „Du sollst nicht, du darfst nicht“. Denn die Jugend hat in erster Linie ein Recht auf Leibesübungen, und wer das nicht anerkennen will, bildet sich ein, die Gesetze der körperlichen und geistigen Entwicklung missachten zu können. Wir müssen auch nicht kämpfen mit der so häßlichen, stumpfen Passivität, die das zu Bekämpfende totschweigen will und sich dann einbildet, es lebe nicht, es müsse zu Grunde gehen. Denken wir nach! Wie gewaltigen Schaden hat dieses Totgeschweigen schon angerichtet auf andern Gebieten, in der Erziehung einzelner, in der Erziehung ganzer Gemeinschaften und Parteien. — Es hat zwar eine bequeme Seite, dieses Totgeschweigen, man muß dabei nicht arbeiten! — Wenn wir aber den Kampf gegen Sportwut und Rekordfiktion aufnehmen wollen, dann müssen wir der Jugend etwas Besseres geben. Nicht einfach sagen: